



**Stiftung
Sucht**

Offen – wie das Leben.



Jahresbericht 2025

Vorwort

Geschätzte Leserinnen und Leser

2025 brachte anspruchsvolle Aufgaben und weitreichende Neuerungen mit sich. Die Begleitung betroffener Menschen stand dabei stets im Mittelpunkt unseres Handelns; denn es zeigte sich eine dauerhaft hohe Nachfrage nach Plätzen, einhergehend mit einer zunehmenden Komplexität der Mandate. Die Betriebs- und Behandlungskonzepte der Betriebe werden regelmässig überprüft. So hatte sich eine Arbeitsgruppe mit Vertretenden des Stiftungsrats und Betriebsleitenden im Berichtsjahr mit der Chratten Auszeit & Integration und dem Haus Gilgamesch vertieft befasst und deren Konzepte an die neuesten Begebenheiten angepasst.

Ein Meilenstein war die Integration des Betriebs pwg Reinach per 1. Januar 2025. Der Verein Pädagogische Obdachlosenprävention (VPOP Reinach) hatte den Entschluss gefasst, sich einer grösseren Organisation anzuschliessen. Die intensive Prüfung im Vorfeld hat sich bewährt: Der Zuwachs mit 30 stationären Plätzen und elf engagierten Fachkräften ist ein grosser Gewinn. Die pwg Reinach haben bereits in ihrem ersten Betriebsjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet, Bewährtes weitergeführt und Neues integriert. Wir freuen uns sehr über die Diversifizierung des Angebots für Klientinnen und Klienten.

Die Suche nach einer grösseren Immobilie für das Haus Gilgamesch hat uns auch 2025 begleitet. Leider führten geprüfte Optionen und geführte Verhandlungen nicht zu einer Lösung. Jeder Hinweis zu einer Liegenschaft ist für uns wertvoll.

Und hätten Sie gedacht, dass sich in der Schweiz jede zweite bis dritte Person freiwillig engagiert? Im Durchschnitt leisten diese Menschen einen halben Tag pro Woche – insgesamt 590 Millionen Stunden jährlich – einen unbezahlten Einsatz, dessen gesellschaftlicher Wert in die Milliarden geht (Quelle: Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft). Für die Region beider Basel bedeutet dies: Etwa 190 000 Personen erbringen unentgeltlich zusammen rund 38 Millionen Arbeitsstunden pro Jahr. Langjähriges Freiwilligenengagement trifft auch auf die Stiftung Sucht zu. Erfahren Sie auch darüber mehr in diesem Bericht.

Im Namen des Stiftungsrats spreche ich meinen aufrichtigen Dank gegenüber den zahlreichen engagierten Stellen, Behörden, Stiftungen, privaten Förderinnen und Förderern, den freiwillig tätigen Frauen und Männern innerhalb der Stiftung Sucht sowie dem gesamten Team aus. Sie alle bilden einen unverzichtbaren Teil dieses wirkungsvollen Tuns.

Ich wünsche Ihnen kurzweilige Lektüre und grüsse Sie herzlich.

Astrid Kugler

Stiftungsratspräsidentin

Die Mitglieder des Stiftungsrats



Astrid Kugler

Stiftungsratspräsidentin
Präsidium



Dr. med. Hannes Strasser

Vize-Präsident, Ressort Suchtarbeit und Qualität
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit Schwerpunkt
Abhängigkeitserkrankungen, UPK Basel



Dr. iur. Christoph Degen

Stiftungsrat, Ressort Recht
Advokat, Partner DUFOR Advokatur AG Basel



Patrick Griesser

Stiftungsrat, Ressort Kommunikation
Leiter Unternehmenskommunikation
Basellandschaftliche Kantonalbank



Dr. med. Martin Kottmann

Stiftungsrat, Ressort Suchtarbeit und Qualität
Fähigkeitsausweis Abhängigkeitserkrankungen (SSAM)



Ramona Mentha

Stiftungsrätin, Ressort Finanzen
Mandatsleiterin Treuhand, Kendris AG Zürich



Alexa Nürnberger

Stiftungsrätin, Ressort Immobilien
Senior Associate Herzog & de Meuron Basel Ltd



Dr. phil. Otto Schmid

Stiftungsrat, Ressort Suchtarbeit und Qualität
Suchtberater, Lehrbeauftragter der Universität Basel



pwg Reinach: Wir freuen uns über diesen professionellen Zuwachs.

Bild: Martin Friedli

Weiterentwicklung mit Wirkung

Das Jahr 2025 war für die Stiftung Sucht ein Jahr der Weiterentwicklung, der Innovation und der gemeinsamen Verantwortung. Trotz anspruchsvoller gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnten wir unsere Angebote konsolidieren, neue Akzente setzen und wichtige Grundlagen für die Zukunft schaffen.

Besonders erfreulich ist, dass wir das Geschäftsjahr mit einem guten Ergebnis abschliessen konnten. Dank konsequenter Budgetdisziplin, sorgfältiger Planung und eines erfreulichen Spendenrücklaufs konnten die finanziellen Ziele eingehalten werden.

Sehr erfreulich war die erstmalige Durchführung von «Einblick Basel 2025». Dieses von der Stiftung Sucht initiierte Format ermöglichte Fachpersonen, Partnerorganisationen und der interessierten Öffentlichkeit einen direkten Einblick in die Arbeit der zahlreichen Angebote im Sozialbereich. Die



positive Resonanz auf die erste Durchführung hat unsere Erwartungen übertroffen und gezeigt, wie wichtig Austausch, Begegnung und Vernetzung im Suchtbereich sind. Mein besonderer Dank gilt den Verantwortlichen von «das mgmt gmbh» für das Vertrauen in die Idee sowie allen Mitarbeitenden, die dieses Projekt mit grossem Engagement, Kreativität und Spirit mitgetragen haben.

Im Berichtsjahr standen verschiedene Überprüfungen von Konzepten im Zentrum. Bestehende Angebote und Prozesse wurden überprüft, weiterentwickelt und an aktuelle Bedürfnisse angepasst. Besonders hervorzuheben sind die Weiterentwicklung des Betriebskonzepts der Chratten Auszeit & Integration sowie die fachliche Schärfung einzelner Angebote. Diese Arbeiten stärken die Qualität unserer Dienstleistungen und schaffen eine verlässliche Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stiftung.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die gelungene Integration der pwg Reinach in die Stiftung Sucht. Mit dem Anschluss des fünften Betriebs konnte das bestehende Angebot komplementär erweitert, Synergien genutzt und die Zusammenarbeit zwischen den Angeboten weiter gestärkt werden. Die Integration verlief erfreulich und war von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Mein herzlicher Dank gilt dem gesamten pwg-Team für die Offenheit, die Flexibilität und das grosse Engagement. Ebenso danke ich der Geschäftsstelle, welche den Integrationsprozess mit viel Einsatz begleitet und koordiniert hat sowie allen Mitarbeitenden der Stiftung Sucht für

ihre Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Überprüfung unseres Fundraising-Prozesses. Bestehende Abläufe wurden analysiert und Optimierungsmöglichkeiten identifiziert, um unsere Fundraising-Aktivitäten künftig noch gezielter, effizienter und wirkungsorientierter auszurichten. Gerade in einem zunehmend anspruchsvollen Umfeld bleibt eine breite Unterstützung durch Gönnerinnen, Gönner und Institutionen von grosser Bedeutung.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Einblick in die vielfältige Arbeit unserer Betriebe. Er zeigt Entwicklungen und Herausforderungen in der Werkstatt Jobshop, im Haus Gilgamesch, in der Chratten Auszeit & Integration, in den pwg Reinach sowie im Tageshaus für Obdachlose. Ergänzt werden die Beiträge durch Kennzahlen, die Jahresrechnung sowie den Dank an unsere zahlreichen Spenderinnen und Spender, welche unsere Arbeit mittragen und ermöglichen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden, Partnerorganisationen, Behörden sowie Unterstützerinnen und Unterstützern. Ihr Vertrauen und Ihr Engagement ermöglichen es uns, Menschen in schwierigen Lebenssituationen wirkungsvoll zu begleiten und Perspektiven zu schaffen.

Niggi Rechsteiner

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Werkstatt Jobshop – Zwischen Wandel und Kontinuität

Das Jahr 2025 brachte viel Neues. Eine Veränderung stellte der Wechsel in der Betriebsleitung dar: Ende Mai verabschiedete sich Christian Keller nach über drei Jahren in der Leitung und insgesamt siebenjährigem Engagement für den Jobshop. Die Leitung des Betriebs wurde an Tanja Martin übergeben.

*Werkstatt Jobshop: Ein heller,
freundlicher und moderner Arbeitsort.*

Bild: Johannes Vogt



Neustart im Team

Ich bin Tanja Martin, die neue Betriebsleiterin. Als ausgebildete Arbeitsagogin, Kennerin der Zielgruppe und mit meiner Erfahrung in der Betriebs- und Personalführung habe ich mich sehr gefreut, diesen wichtigen Auftrag übernehmen zu dürfen. Meinem Vorgänger, Christian Keller, möchte ich von Herzen für seine ausführliche und geduldige Einführung danken. Diese hat, zusammen mit seinem umfassenden Wissen, stabile Strukturen und gefestigte Prozesse geschaffen. So wurde auch der Raum geöffnet, um Neues zu entwickeln und darauf aufzubauen.

Ergänzt werde ich in der Leitung durch Daniela Eze. Sie hat neu die Funktion der stellvertretenden Betriebsleiterin übernommen. Mit ihrer langjährigen Betriebserfahrung unterstützt sie nicht nur bei organisatorischen und administrativen Aufgaben, sondern bringt auch wertvolle Impulse für strategische Weiterentwicklungen ein.

Mit der Neubesetzung zentraler Stellen wurde auch die fachliche Ausrichtung gezielt gestärkt. Jan Gautschi studiert parallel zu seiner Tätigkeit bei Jobshop Soziale Arbeit. Verena Plattner ist eine Arbeitsagogin mit langjähriger Berufspraxis.

Beide bringen wertvolle Kompetenzen ein und eröffnen so neue Perspektiven. Diese werden ergänzt durch die fundierten Kenntnisse der internen Abläufe und Strukturen sowie durch das arbeitsagogische Fachwissen von Andrin Wiebe.

Somit ist der Arbeitsbereich insgesamt kompetent und breit aufgestellt. Diese

Kombination aus aktueller fachlicher Ausbildung und langjähriger Praxiserfahrung ermöglicht eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Unterschiedliche berufliche Hintergründe erweitern den Erfahrungshorizont und fördern vielfältige Lösungsansätze im Umgang mit komplexen Anforderungen, wodurch neue Impulse direkt in den Arbeitsalltag einfließen.

Insgesamt trägt die verstärkte personelle und fachliche Aufstellung dazu bei, die Klientelarbeit weiterhin nachhaltig zu verbessern und den Arbeitsbereich zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.



Webshop Werkstatt Jobshop: Diese und viele Karten mehr ab sofort im Online-Verkauf.

Bild: Eva Flury

Mit Engagement gewachsen

Die Besuchszahlen erreichten 2025 Rekordniveau: 8036 Besuche aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn und dem Aargau (2024: 7763 Besuche). Bemerkenswert ist der Einsatz des Jobshop-Teams, das trotz personeller Engpässe viele Herausforderungen mit Tatkraft meisterte. Ein grosses Dankeschön gilt auch den externen Partnerinnen und Partnern in der sozialen Arbeitsintegration sowie den engagierten Unterneh-

men, die dem Jobshop Werkstatt-Aufträge erteilten.

Unser besonderer Dank aber gebührt den in der Werkstatt Jobshop beschäftigten Personen, die sich verantwortungsvoll für die Belange der Werkstatt einsetzen.

Der Jobshop – ein gefragter Ort

Der Anstieg der Besuchszahl ist – neben dem Anstieg von Armut und wachsender Komplexität – unter anderem auf ein wachsendes Bedürfnis nach Sinnhaftigkeit, sozialer Einbindung und aktiver Teilhabe zurückzuführen. Das sind Werte, die für betroffene Personen eine zentrale Rolle spielen.



Webshop

2025 haben wir für den Grusskarten-Verkauf mit dem Webshop einen neuen Absatzkanal geschaffen. Damit hat die Käuferschaft eine attraktive Übersicht über das gesamte Sortiment und gleichzeitig erhalten Personen ohne Zugang zu Erwerbsarbeit wertvolle Beschäftigungsmöglichkeiten. Denn jede Bestellung unterstützt.

[stiftungsucht.ch / shop](https://stiftungsucht.ch/shop)



Ressourcenbewusst mit Mehrwert

Das Jahr war geprägt von neuen Arbeits- und Prozessabläufen: So wurde etwa die bestehende Klienteldatenbank durch das stiftungsübergreifende System abgelöst. Der Übergang ermöglichte eine gezielte Ressourcennutzung, reduzierte Kosten und verbesserte die Qualität in der Steuerung und im Controlling.

Dank des Engagements vieler, nicht zuletzt auch dank Förderstiftungen ist es gelungen, wichtige Schritte in Richtung Zukunft zu gehen und die Organisation nachhaltig zu stärken.

Die Werkstatt Jobshop soll weiterhin als ein gerne besuchter Ort wahrgenommen werden.

Tanja Martin

Betriebsleiterin,
Mitglied der Geschäftsleitung



*Das seit 36 Jahren sichere
Zuhause für Viele braucht mehr Raum.*

Bild: Johannes Vogt

Haus Gilgamesch – Ausbildungsbetrieb mit Perspektive

Das Jahr 2025 war geprägt von einer anhaltend hohen Auslastung der Angebote sowie einer erfolgreichen Personalgewinnung. Trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen gelang es, die Betreuung kontinuierlich sicherzustellen und wichtige personelle Weichen für die Zukunft zu stellen.

Durchgehende Vollbelegung der stationären Plätze

Die Angebote des Hauses Gilgamesch waren auch im Jahr 2025 weiterhin stark nachgefragt. Dies zeigte sich in einer nahezu durchgehenden Vollbelegung der 14 stationären Plätze.

Auch das Wohn- und Werkstattexternat war als Nachsorge- und Betreuungs-

setting gefragt. Die hohe Auslastung verdeutlicht sowohl den anhaltenden Bedarf an stabilen Wohn-, Therapie- und Begleitungsangeboten als auch die Bedeutung der Einrichtung für die betreute Klientel. Für das Team bedeutete dies eine kontinuierlich hohe Arbeitsbelastung, die dank des grossen Engagements der Mitarbeitenden zuverlässig getragen werden konnte.

Deeskalationsmanagement

Ein wichtiger Schwerpunkt lag zudem auf der Aufnahme und Organisation von Deeskalationsmanagement-Kursen für den Gesamtbetrieb der Stiftung Sucht. Die von einer externen Fachperson geleiteten Schulungen stärken die Handlungssicherheit der Mitarbeitenden im Umgang mit herausfordernden Situationen im Arbeitsalltag. Durch die gezielte Vermittlung von Deeskalations- und Konfliktlösungsstrategien werden sowohl die Sicherheit im Betrieb erhöht als auch die Qualität der Betreuung nachhaltig unterstützt. Die Kurse werden im Jahr 2026 fortgesetzt.

Liegenschaft Haus Gilgamesch

Im Verlauf des Jahres wurde intensiv nach einer neuen Liegenschaft für das Haus Gilgamesch gesucht. Trotz verschiedener Abklärungen und Gespräche mit möglichen Anbietenden konnte im Berichtsjahr leider noch keine passende Lösung gefunden werden. Die Suche nach geeigneten Optionen wird deshalb weiterhin mit Nachdruck verfolgt.

Ambulante Wohnbegleitung

Auch im Bereich der ambulanten Wohnbegleitung zeigte sich eine zunehmende Herausforderung. Für viele Klientinnen und Klienten und auch für das Haus Gilgamesch gestaltet sich die Suche nach ge-

Haus Gilgamesch: Gibt Halt und ermöglicht ein Gefühl von Normalität.

Bild: Johannes Vogt





«Im Haus Gilgamesch findet eine organisierte und transparente Betreuung statt, die Mitarbeit fördert und erfordert.»

Yves Corpataux, Bewohner Haus Gilgamesch

eigneten und bezahlbaren Mietwohnungen zunehmend schwierig. Angespannte Wohnungsmärkte, steigende Mietpreise sowie Vorbehalte gegenüber der Zielgruppe erschweren die Vermittlung von Wohnraum erheblich. Das führt dazu, dass Übergänge in eigenständige Wohnformen oftmals mehr Zeit, intensive Begleitung und zusätzliche Abklärungen erfordern.

Personal und Praxisausbildung

Eine personelle Veränderung ergab sich durch die Pensionierung von Christine Haller, einer Mitarbeiterin, die über viele Jahre hinweg mit grossem Engagement und wertvoller Erfahrung zum Betrieb beigetragen hatte. Ihr Fachwissen und ihre Verlässlichkeit wurden im Team, bei der Klientel und bei den Fachstellen gleichermaßen geschätzt. Umso erfreulicher war es, dass die vakante Stelle rasch mit Stefan Borho wiederbesetzt werden konnte. Dies ermöglichte einen nahtlosen Übergang und Kontinuität in der Betreuung.

Haus Gilgamesch ist auch Ausbildungsbetrieb

Nico Maissen schloss erfolgreich seine Ausbildung zum diplomierten Sozialpädagogen HF ab. Seine Nachfolge in der Ausbildung trat Nadia Wöhrle-Ei Kharassi,

Fachfrau Gesundheit EFZ, die denselben Studiengang begonnen hat, an.

Fazit

Insgesamt war das Berichtsjahr 2025 geprägt von hoher Auslastung, organisatorischen Entwicklungen und strukturellen Herausforderungen im Wohnbereich. Gleichzeitig zeigte sich einmal mehr, wie wichtig engagierte Mitarbeitende, gute Zusammenarbeit im Team und flexible Lösungen im Alltag sind, um den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten gerecht zu werden.

Dominic Gross

Betriebsleiter,
Stellvertretender Geschäftsleiter

Betreute Klientinnen und Klienten

Im Haus Gilgamesch wurden 2025 stationär 20 Klientinnen und Klienten betreut, im Wohn- und Werkstatt-Externat fünf und in der ambulanten Wohnbegleitung 34 Personen.

Chratten Auszeit & Integration – Das Vertrauen anderer ist das grösste Geschenk

Das Jahr 2025 war für den Chratten ein Jahr des Wandels und der Weiterentwicklung. Veränderungen im Team, neue Impulse und die kontinuierliche Arbeit an Beziehungen und der Qualität prägten den Alltag.

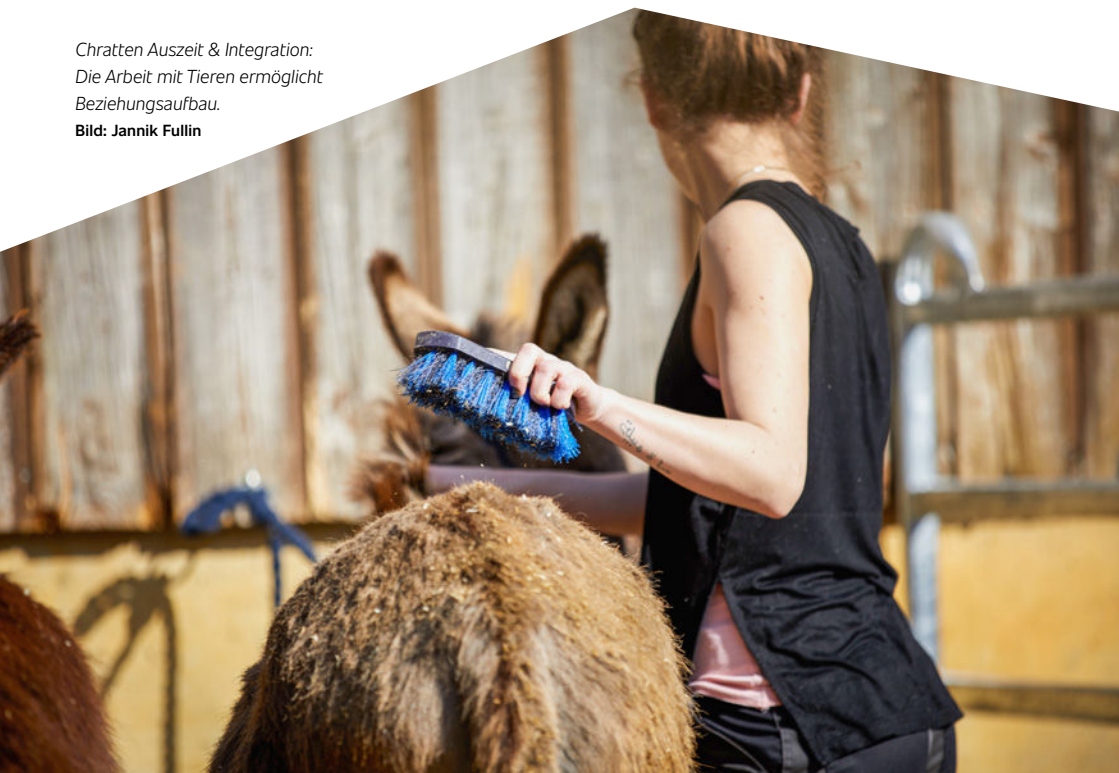
Beziehungsarbeit schafft Vertrauen

Vertrauen bildet die Grundlage jeder Beziehung. Viele unserer Klientinnen und Klienten haben in ihrer Vergangenheit Erfahrungen gemacht, die von Misstrauen geprägt waren und ihre Lebensfreude negativ beeinflussten.

Vertrauensaufbau und Vertrauensarbeit sind wichtige Prozesse der Arbeit im Chratten. Sie beeinflussen nicht nur zwischenmenschliche Beziehungen, sondern auch das persönliche Wohlbefinden. Vertrauen schafft Sicherheit und Stabilität und wirkt sich positiv auf die psychische Gesundheit aus. Unsere Therapieangebote

*Chratten Auszeit & Integration:
Die Arbeit mit Tieren ermöglicht
Beziehungsaufbau.*

Bild: Jannik Fullin



werden auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt. Gespräche sowie gemeinsame Erlebnisse in der Gruppe stellen therapeutische Bausteine dar. Diese ermöglichen den Klientinnen und Klienten, verborgene Ressourcen zu entdecken, neue Perspektiven zu erkennen und Handlungsalternativen zu erfahren.

Abschied und Neuanfang

Mit dem Austritt des Arbeitsagogen Patrick Stegmüller verlieren wir nach über 17 Jahren nicht nur einen sehr erfahrenen und engagierten Mitarbeiter, sondern auch ein wahres «wandelndes Lexikon». Sein umfangreiches Wissen über Natur, Pflanzen und Tiere war für alle eine grosse Bereicherung sowie ein interessantes Lernfeld.

Ausbau der Arbeitsagogik

Mit zwei Neuanstellungen in der Arbeitsagogik konnten wir unsere Leistungsfähigkeit weiter stärken und ausbauen. Die Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen begleiten unsere Klientinnen und Klienten im Arbeitsalltag und schaffen dabei ein individuelles Übungsfeld, in dem die kognitiven, sozialen und persönlichen Ressourcen aufgebaut werden.

Strukturierte Tages- und Wochenpläne geben Klientinnen und Klienten Halt und Orientierung. Gleichzeitig bieten diverse Tätigkeiten in Haushalt, Küche, Schreinerei, Gemüsegarten sowie die Pflege der beiden Esel wertvolle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Weiterentwicklung des Konzepts

Gemeinsam mit Mitgliedern des Stiftungsrats, der Geschäftsleitung sowie der Betriebsleiterin vom Chratten wurde das Konzept Chratten Auszeit & Integration überarbeitet und im September 2025 genehmigt.

Engagement und Qualitätsbewusstsein

Unsere Mitarbeitenden bewiesen erneut eine aussergewöhnliche Einsatzbereitschaft und eine hohe Flexibilität, welche entscheidend dazu beigetragen hat, die Qualität aufrechtzuerhalten.

Die Arbeit mit unseren Klientinnen und Klienten erfordert eine hohe fachliche Kompetenz, eine gezielte Gesprächsführung und ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein. Dank der Vertrauenskultur innerhalb des ganzen Teams erlebten wir im Jahr 2025 ein sehr gutes Miteinander und ein gutes Betriebsklima.

Ausbildung mit Perspektive

Mit Cosimo Meienberg, der berufsbegleitend die Ausbildung zum Arbeitsagogen absolviert, fördern wir gezielt den Nachwuchs und schaffen attraktive Berufsperspektiven.



*Chratten Auszeit & Integration:
Ein Ort für Rückzug und neue Perspektiven.*
Bild: Jannik Fullin

Teamarbeit, Vernetzung mit Ärzten, Therapeutinnen und sozialen Diensten sowie Case Management haben dazu beigetragen, unsere Klientinnen und Klienten umfassend zu unterstützen und zu begleiten.

Neue Mitarbeitende und Perspektiven

Wir durften zudem neue Mitarbeitende begrüßen. Darunter Katrin Oser und Manuela Halbeisen, die mit ihrer Erfahrung in der Arbeitsagodik wertvolle Impulse einbringen. Mit Cosimo Meienberg, der parallel die Ausbildung zum Arbeitsagogen absolviert, sichern wir den Transfer von neuestem Fachwissen in den Alltag.

Für den Nachtdienst und die Wochenendbetreuung konnten wir mit Andrea Tschabrun und Vincent Rey engagierte Mitarbeitende gewinnen und unseren Pool mit Springerinnen und Springern ausbauen.

Dank

Ich danke dem gesamten Team, dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung mit Geschäftsstelle der Stiftung Sucht herzlich für ihren grossen Einsatz, die konstruktive Zusammenarbeit und das wertschätzende Arbeitsklima. Ein besonderer Dank gebührt auch den vielen externen Fachpersonen.

Claudia Binetti

Betriebsleiterin,
Mitglied der Geschäftsleitung

pwg Reinach – Gemeinsam mit der Stiftung Sucht wachsen

Seit Januar 2025 sind die pwg Reinach Teil der Stiftung Sucht. Es war ein Jahr des Ankommens und der Weiterentwicklung. Die milieutherapeutische Arbeit wurde geschärft und konsequent am Alltag der Klientel ausgerichtet. Stabile Beziehungen und klare Strukturen blieben dabei der zentrale Anker.

Mehrwert für Klientel und Team

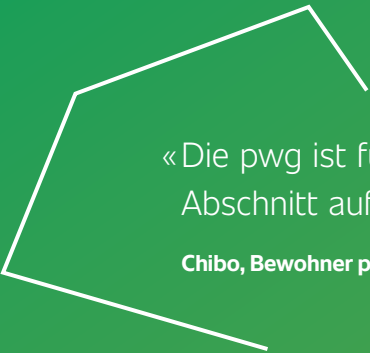
Der Anschluss der pwg Reinach an die Stiftung Sucht hat sich als sehr gewinnbringend erwiesen. Durch die Einbindung in ein grösseres Netzwerk ergeben sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung. Diese Form des gemeinsamen Arbeitens schafft Stabilität und erhöht gleichzeitig die Flexibilität im Arbeitsalltag.

Auch auf personeller Ebene zeigt sich der Mehrwert dieses Netzwerks: Das Miteinander bei personellen Engpässen

wurde bereits aktiv gelebt und stärkt das Gemeinschaftsgefühl zwischen den Organisationen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die neue Zusammenarbeit sehr positiv entwickelt hat. Die erweiterten Strukturen bieten eine wertvolle Grundlage für die Zukunft und stärken die nachhaltige Weiterentwicklung im arbeitsagogischen und milieutherapeutischen Kontext.

Safak Bektas

Stellvertretende Betriebsleiterin



«Die pwg ist für mich nicht die Endstation, sondern ein Abschnitt auf meiner Strecke. Eine Hilfe in Notlage.»

Chibo, Bewohner pwg Reinach



*pwg Reinach: Von vielfältigem
Arbeitstraining profitieren.*

Bild: Martin Friedli

Entwicklung in der Werkstatt und in der Arbeitsagogik

Die Werkstatt mit der Arbeitsagogik hat sich spürbar weiterentwickelt. Besonders in der Auftragsakquise konnten wichtige Fortschritte erzielt werden. Auch wenn derzeit noch keine nahtlose Auftragslage mit externer Kundschaft und Partnerbetrieben besteht, befinden wir uns auf einem guten Weg dorthin. So konnten bereits mehrere stabile Kontakte aufgebaut werden.

Ein bedeutender Schritt war der Ausbau unserer Infrastruktur. Die Werkstatt sowie das angeschlossene Lager wurden so gestaltet, dass sie mit dem Hubwagen gut befahrbar sind. Dadurch konnten die Arbeitsabläufe deutlich vereinfacht und effizienter gestaltet werden, besonders im Hinblick auf Transport und Lagerung von Materialien. Diese Anpassungen ermöglichen uns heute, auch grössere Aufträge strukturiert und reibungslos zu bearbeiten.

Für Beschäftigte wird das Trainingsumfeld moderner und professioneller.

Erfreulich ist die Entwicklung unserer Klientinnen und Klienten. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit hat deutlich zugenommen. Während zu Beginn häufig Rückzug im Vordergrund stand, zeigt sich zunehmend ein echtes Interesse an den Arbeitsprozessen und Aufträgen. Neben verschiedenen Anreizen spielt vor allem die Sinnhaftigkeit der Tätigkeit eine zentrale Rolle.

Diese Beobachtungen bestätigen den arbeitsagogischen Ansatz und unterstreichen den hohen Wert sinnstiftender Beschäftigung im milieutherapeutischen Setting. Die positive Entwicklung bestärkt uns darin, diesen Weg weiterzugehen und gezielt auszubauen.

Jannick Stocker

Arbeitsagoge

Ein Jahr sozialpädagogischer Vertiefung und Entwicklung

Mit der Trägerschaft der Stiftung Sucht stand für die pwg Reinach die Weiterentwicklung der sozialpädagogischen Arbeit im Zentrum. Während im Vorjahr strukturelle Fragen im Vordergrund standen, rückten im Berichtsjahr verstärkt die inhaltliche Ausgestaltung der Begleitung sowie die Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen im Betreuungsalltag in den Fokus.

Der Zusammenschluss mit der Stiftung Sucht bildete dabei eine wichtige Grundlage. Er ermöglichte nicht nur den Zugang zu fachlichen Ressourcen und Netzwerken, sondern eröffnete auch neue Perspektiven auf bestehende sozialpädagogische Ansätze. Gleichzeitig blieb es ein zentrales Anliegen, die gewachsene Haltung der pwg – geprägt durch Beziehungsarbeit, Niederschwelligkeit und individuelle Begleitung – zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Die pwg Reinach zeichnen sich durch grosse Handlungsspielräume, Eigenverantwortung und eine starke Praxisnähe aus.

Im sozialpädagogischen Alltag zeigte sich erneut, wie zentral stabile Beziehungen für die Arbeit mit suchtbetroffenen Menschen sind. Verlässlichkeit, Präsenz und eine klare, wertschätzende Haltung bilden die Basis für gelingende Entwicklungsprozesse. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sich die Ausgangslagen der Klientinnen und Klienten zunehmend komplexer gestalten. Neben Suchtthematiken treten vermehrt psychische Belastungen, eingeschränkte Frustrationstoleranz sowie

Schwierigkeiten in der Alltagsstrukturierung in den Vordergrund.

Arbeitsagogik und Begleitung bilden ein grösseres Ganzes

Die Arbeitsagogik bleibt eng mit der sozialpädagogischen Begleitung verknüpft. Die verschiedenen Arbeitsbereiche bieten konkrete Anlässe für Förderung, aber auch für Beziehungsgestaltung und Reflexion. Es zeigte sich, dass insbesondere einfache, wiederkehrende Tätigkeiten wertvolle Lernfelder darstellen – jedoch von der Klientel teilweise als wenig motivierend erlebt werden. Die zentrale Herausforderung besteht darin, sinnstiftende Strukturen zu schaffen, ohne zu überfordern, und gleichzeitig Entwicklung zu ermöglichen.

Ein zunehmendes Thema im Alltag stellt der Einfluss digitaler Medien dar. Die permanente Verfügbarkeit von Unterhaltung und Kommunikation wirkt sich spürbar auf Konzentration, Ausdauer und Interaktion aus. Das erfordert von den Mitarbeitenden eine bewusste Auseinandersetzung sowie die Entwicklung neuer pädagogischer Strategien.

Trotz aller Entwicklungen und Herausforderungen bleibt der Auftrag unverändert: die kontinuierliche und verlässliche Begleitung der Bewohnenden. Diese basiert auf fachlicher Kompetenz, persönlichem Engagement und der Bereitschaft, sich auf individuelle Lebenssituationen einzulassen.

Mathias Müller

Therapeutischer Mitarbeiter

Tageshaus für Obdachlose – Ein spannendes und erfüllendes Jahr

Ein Jahr voller neuer Impulse, Ideen und Perspektiven liegt hinter uns. Neue Ansätze unter der neuen Betriebsleitung sowie ein intensiver Austausch mit unseren Gästen, externen Fachpersonen und der Öffentlichkeit haben 2025 bereichert. Dabei standen stets die Bedürfnisse der Gäste in ihrem prekären Alltag im Mittelpunkt, und oft zeigte sich, dass das gemeinsame Gestalten und Wachsen wie auch die Flexibilität unsere Weiterentwicklung fördern.

Erstes Betriebsjahr unter neuer Leitung

Die neue Betriebsleitung hatte die Chance, gemeinsam mit einem erfahrenen Team, ein ganzes Betriebsjahr vollständig durchzulaufen. Auf der Grundlage eines erprobten Betriebs konnten neue Ideen einfließen, anderes wurde improvisiert und vieles gelang auf Anhieb.

Ein konkretes Beispiel dafür ist die Anpassung der jährlichen Betriebsschliessung für die regelmässig erforderlichen Unterhaltsarbeiten. Nach Befragung der Gäste wurden die Arbeiten neu auf zwei Perioden aufgeteilt – ein Anliegen, das direkt aufgenommen und umgesetzt werden konnte.

Räumliche Aufwertung

Während der Betriebsschliessung im Frühsommer wurden wichtige räumliche Verbesserungen vorgenommen: Der Aufenthaltsraum, das Fumoir sowie das Empfangsbüro des Personals wurden neu gestaltet. Die Räume wirken seither weniger nüchtern und vermitteln eine deutlich angenehmere und einladendere Atmosphäre.

Auch bei der Infrastruktur konnten Verbesserungen erreicht werden. So wurden drei Tablets angeschafft, die den schon vorhandenen Computer ergänzen und somit der wachsenden Anzahl an Gästen den Zugang zur digitalen Welt erleichtern.

Die notwendig gewordene Überwachungskamera wurde bei Gästen letztendlich gut aufgenommen. Entgegen anfänglicher Erwartungen fiel das Feedback durchwegs positiv aus, auch deswegen, weil sich die Gäste dadurch sicherer fühlen.

*Tageshaus für Obdachlose:
Haare schneiden und Raum für
Begegnung und gute Gespräche.*

**Bild: Aus dem Film: «Im Spiegel»
von Matthias Affolter**

Einblick und Austausch

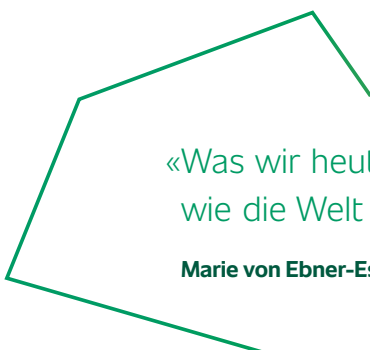
Im Frühsommer führten wir gemeinsam mit den weiteren Betrieben der Stiftung Sucht erstmals das Event «Einblick Basel – zu Besuch bei sozialen Institutionen» durch. Die interessierte Bevölkerung aus der Region hatte die Möglichkeit, das Tageshaus und unsere Arbeit nah zu erfahren. Trotz grosser Sommerhitze zog es zahlreiche Neugierige an die Wallstrasse. Es fanden interessante Präsentationen statt und ein spannender Austausch war möglich.

Neue Angebote und Mitgestaltung der Gäste

Neu haben wir auch eine kleine, feine Bibliothek! Ein aktiver Austausch von Büchern findet seither statt.

Auf diverse Anfragen von Gästen wurde ab Herbst ein saisonales Wunschmenü eingeführt. Kulinarische Leckerbissen, vom «Wildmenü» bis zur «Spargelplatte», die sich saisonal ausrichten, werden regelmässig im Jahresverlauf angeboten.





«Was wir heute tun, entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.»

Marie von Ebner-Eschenbach

Mehr Barrierefreiheit schaffen

Die Prüfung für einen Treppenlift fiel leider negativ aus, da die Normen für den Fluchtweg nicht eingehalten wären. 2026 werden neue machbare Optionen geprüft. Wir sind zuversichtlich, dass wir künftig auch einem älteren Publikum ein Zuhause für den Tag zugänglich machen können.

Zusammenarbeit und Teamentwicklung

Die Gespräche mit den Gästen, in Absprache mit den Mittlerinnen und Mittlern der Stadt Basel, wurden intensiviert, wodurch vieles bereits frühzeitig erkannt und besser aufgefangen werden kann. Für das Team wurde so die Möglichkeit geschaffen, präziser zu triagieren. Im Rahmen von Mitarbeitendengesprächen konnten individuelle Stärken sichtbar gemacht werden, was sich positiv auf die Zusammenarbeit und das Arbeitsklima auswirkte.

Herzlichen Glückwunsch Louise Aubry-Kappeler-Stiftung

2025 feierte die Louise Aubry-Kappeler-Stiftung ihr siebenzigjähriges Wirken gegen Armut. Aus diesem Anlass wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich das Tageshaus beteiligen durfte. Dieses hat

einen der drei begehrten Plätze belegt. Das Preisgeld hat die Jubilarin explizit als Betriebsbeitrag über drei Jahre unter dem Motto «Luft verschaffen» deklariert. Dieses Geschenk ist sehr willkommen – und half nicht zuletzt mit, dass die vielen wertvollen Verbesserungen 2025 umgesetzt werden konnten.

Die Übergabe der Preisgelder erfolgte in feierlichem Rahmen im Basler Rathaus.

Rückblickend war es ein intensives, abwechslungsreiches und bereicherndes Jahr, bestimmt durch viel Engagement, Entwicklung und wertvolle Begegnungen.

Markus Habegger

Betriebsleiter,
Mitglied der Geschäftsleitung

Herzlich willkommen

Wir haben unseren Pool mit Springerinnen und Springern vergrößert: Neu unterstützen uns Vincent Rey und René Stuber.

Herzlichen Dank an die Spenderinnen und Spender!

Vielen Dank dem Kanton Basel-Stadt, der Christoph Merian Stiftung (CMS), der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel (GGG) und der Novartis Stiftung Mensch und Umwelt, welche uns mit bedeutenden Betriebsbeiträgen längerfristig unterstützen.

Gönnerinnen und Gönner mit Spendenbeiträgen ab 500 Franken

Alfred und Andrée Hagemann Stiftung

Basler Zeitung hilft Not lindern

Carl Burger-Stiftung

Catherine und Harry Morath-Stiftung

Claire Sturzenegger-Jean Favre Stiftung

Evangelisch-reformierte Kirche
Basel-Stadt

Fondation Claude et Giuliana

Frauenverein Riehen

Gemeindeverwaltung Aesch

Glückskette

Kirchgemeinde Gundeldingen
im Gedenken an Paolo Barbey

Kirchgemeinde Rümelingen

Kunigunde und Heinrich Stiftung

Leo Fromer-Stiftung

Lions Club Basel

Louise Aubry-Kappeler-Stiftung

Mahari-Stiftung

Margot und Erich Goldschmidt &
Peter René Jacobson Stiftung

Max Geldner-Stiftung

MBF Foundation

Frauenverein Münchenstein

Ombrie-Stiftung

René & Rosel Champion-Harsch Stiftung

Scheidegger-Thommen-Stiftung

Sozialhilfebehörde Tecknau

Stähelin'scher Familienfonds Basel

Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life

Stiftung für Hilfeleistungen an
Arbeitnehmende

Stiftung Supari (Heilsarmee Schweiz)

Walter und Louise M. Davidson-Stiftung

Wittmann-Schmid-Stiftung

Privatpersonen

Anuschka Bader

Aysan Polat

Bettina Müller

Brigitte Suter

Christoph und Urs Zeiser
«In Gedenken an Uschi Zeiser»

Dieter Kohler

Edith Kleisner-Müller

Elsbeth Rüthy

Eveline und Peter Roth Dürig

Felix Brunner

Francis Kern

Georges Vogler

Hannelore und Ueli Leder

Janine Cuagnier

Johanna Aellig

Judith Bischof

Kathrin Zahn

Philipp Müller

Robert Bratschi-Christener

Rolf Feuz
«In Gedenken an Erika Scherrer»

Ronald Rotzler

Stefan Blunier-Schüpbach

Stephan Korte

Ulrike Gabriele Raff

Ursula Kurz

Viola und Timon Schlumpf
«In Gedenken an Roland Schlumpf»

Werner Meyer

Wilhelm Inderbitzin

Sachspenden

Hautquartier AG

L'Unique Foundation

Kommunität Diakonissenhaus Riehen

Marcel Ehram

Nelly Ricciardi

Semra Yesibas

Strickerinnen-Club Basel

Auch wenn wir hier nicht alle Spenderinnen und Gönner namentlich erwähnen können, die uns im Jahr 2025 unterstützt haben, danken wir allen ganz herzlich! Ohne ihre grosszügige Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Freiwillige Hilfe, die zählt

Die Stiftung Sucht darf seit vielen Jahren auf wertvolle Hilfe von Freiwilligen im Tageshaus für Obdachlose zählen. Sie unterstützen beim Kochen und bei der Essensausgabe.



Stellvertretend für neun Freiwillige stellen wir Ihnen zwei engagierte Frauen vor

Silvia Züricher, bereits über 90, und Heidy Bueche, 72, setzen sich seit 2016 für uns ein. Auf diese beiden rüstigen Damen möchten wir nicht verzichten.

Wir nehmen Abschied von Uschi Zeiser

Ihr Einsatz war für sie unverrückbar. Nie hätte sie uns für einen anderen Termin im Stich gelassen. Sie liebte die Gäste, und diese liebten sie. Nach neun Jahren Einsatz ist Uschi am 5. Juli 2025 nach langer Krankheit mit 84 Jahren von uns gegangen. Hätten wir eine Fahne, hätten wir diese zum Gedenken an diese fröhliche Frau wohl eine Woche lang auf Halbmast gesetzt.



956 Einsatzstunden durch Freiwillige

2025 leistete das Freiwilligen-Team 956 Einsatzstunden – eine Unterstützung, die einer Budgetentlastung von 24 000 Franken entspricht. Diesen wunderbaren Menschen gilt unser herzlicher Dank. Ihre Tatkraft trägt wesentlich zum Gelingen unserer Arbeit bei.

Erfolge 2025

3233 

Beratungsgespräche haben Gäste des Tageshaus für Obdachlose in Anspruch genommen. (324 mehr als 2024)



Junge Berufsleute haben ihr berufsbegleitendes Studium in Sozialer Arbeit bei Stiftung Sucht aufgenommen.

28 

Verschiedene Motive von Grusskarten bietet der neue Webshop an.

 **14 779**

Mittagessen wurden von Gästen im Tageshaus für Obdachlose genossen (416 mehr als 2024).

 **956**

Einsatzstunden haben freiwillige Helferinnen und Helfer im Tageshaus für Obdachlose geleistet.

 **10 %**

Zunahme bei den Besuchen von Frauen verzeichnete die Werkstatt Jobshop.

30



Im Januar 2025 schlossen sich die pwg Reinach als fünfter Betrieb der Stiftung Sucht an. Sie erweitern das Angebot des Hauses Gilgamesch und der Chratten Auszeit & Integration mit 30 Plätzen für betroffene Personen. Bei Engpässen stehen sich die Werkstätten Jobshop und pwg bei Kundenaufträgen eng zur Seite und packen gemeinsam an.

11



Engagierte Fachkräfte der pwg Reinach bereichern das Team der Stiftung Sucht.

87 796



Franken haben private Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Sucht für armutsbetroffene Menschen gespendet.



532 955

Werkstücke haben Beschäftigte der Werkstatt Jobshop für Wirtschaft, Gewerbe und Organisationen verarbeitet.

Erfolgsrechnung und Bilanz

Werte in CHF

Erfolgsrechnung	31.12.25	31.12.24
Ertrag Taggelder Haus Gilgamesch, Chratten Auszeit & Integration, pwg Reinach	5 106 163.26	3 597 731.60
Ertrag Betreuung Werkstatt Jobshop	358 583.64	232 227.58
Ertrag Produktion Werkstatt Jobshop, pwg Reinach	106 638.98	127 597.28
Ertrag Betrieb Tageshaus für Obdachlose	26 425.20	31 606.75
Betriebsbeiträge und Zuwendungen	1 442 671.16	1 382 599.24
Übrige Einnahmen	5 150.00	0.00
Total Betriebsertrag	7 045 632.24	5 371 762.45
Klientelaufwand	1 393 684.18	678 778.67
Personalaufwand	4 325 822.68	3 240 761.47
Sonstiger betrieblicher Aufwand	738 563.08	931 043.21
Total Betriebsaufwand	6 458 069.94	4 850 583.35
Liegenschaftsertrag	263 373.20	234 000.00
Liegenschaftsaufwand	–110 003.92	–82 644.42
Abschreibungen immobile Sachanlagen	–60 356.10	–60 356.10
Total Liegenschaftsertrag	93 013.18	90 999.48
Abschreibungen mobile Sachanlagen	59 291.26	113 540.02
Finanzerfolg	5 033.13	85 048.42
Ausserordentlicher Erfolg	86 433.92	–12 374.50
Jahresergebnis vor Zuweisung an gebundenes Kapital	712 751.27	571 312.48
Zuweisung/Entnahme Zweckfonds Projektspenden	31 915.93	–272 521.30

Werte in CHF

Erfolgsrechnung	31.12.25	31.12.24
Jahresergebnis nach Zuweisung an gebundenes Kapital	744 667.20	298 791.18
Zuweisung Betriebsgewinn an zweckgebundene Rücklagen	-709 638.78	-104 811.88
Zuweisung Betriebsgewinn auf Freies Stiftungskapital	-35 028.42	-193 979.30
Jahresergebnis	0.00	0.00

Bilanz	31.12.25	31.12.24
Aktiven		
Umlaufvermögen	5 384 405.36	3 042 798.96
Anlagevermögen	2 859 837.96	2 998 335.77
Total Aktiven	8 244 243.32	6 041 134.73
Passiven		
Fremdkapital	2 050 531.05	1 864 623.19
Fondskapital zweckgebunden	933 821.91	942 405.03
Eigenkapital	5 259 890.36	3 234 106.51
Total Passiven	8 244 243.32	6 041 134.73

Spendenkonto

Da wir grundsätzlich auf Spendenbeiträge angewiesen sind, ist für uns jegliche finanzielle Unterstützung von grossem Wert. Wir freuen uns und danken Ihnen für Ihren Beitrag und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Jetzt spenden:



Basler Kantonalbank

IBAN CH47 0077 0016 0511 2321 4, Stiftung Sucht

Spenden an unsere Stiftung sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen abzugsfähig.

Stiftung Sucht Geschäftsstelle

Wallstrasse 16
Postfach 333
4010 Basel

061 271 49 59
admin@stiftungsucht.ch

Tageshaus für Obdachlose

Wallstrasse 16
Postfach 333
4010 Basel

061 272 92 77
info@tageshaus.ch

Werkstatt Jobshop

Reinacherstrasse 117
4053 Basel

061 271 30 78
info@werkstattjobshop.ch

Haus Gilgamesch

Herrenweg 8
4054 Basel

061 301 38 42
info@gilgamesch.ch

pwg Reinach

Juraweg 16
4153 Reinach

061 711 30 36
info@pwg-reinach.ch

Chratten Auszeit & Integration

4229 Beinwil

061 791 01 31
info@chratten.ch